

Die "Bauernzeitung"
Wochenschrift für Bauern und Kleinbauern
und die ländliche Bevölkerung.
Wochenschrift für Bauern und Kleinbauern
und die ländliche Bevölkerung.

Telephon  
Reichstags 314.

# Organ für die werkfältige Bevölkerung

Bezahlt

Nr. 155.

Cosmopolis, den 6. Juli 1907.

18. Jahrgang

## Arbeit,"geber" und Arbeit,"nehmer".

Allgemein geht durch die deutsche Sozialdemokratie ein schiefes Streben nach theoretischer Vertiefung. Jenes weitere Raffen bedingt es, bis an die Quellen sozialistischer Erfahrung vorzudringen und aus ihrem reinen Horne das Wissen zu schöpfen, dessen sie zur freigedrungen Ausbreitung des sozialistischen Gedankens bedürfen. Gemeinsame aller ist dieser: sie führen auf diesem Wege entgegen. Wie oft ist gezeigt worden über mangelhafte Vorbildung, Verwirrung mit Klarheit und der von geistig Regenreichen. Heben stehen großen und schwer zu überwindenden Hemmnissen gibt es jedoch noch ein kleines, unscheinbares, doch man gewöhnlich gar nicht sieht oder doch nicht bemerkt, und das gleichwohl nicht wenig zur Verbindung wirtschaftlicher Zusammenhänge und zur Festigung ichtmärklicher Ansichten beiträgt. Wir meinen die ungenaue Sprache, die sich aus den Zeitungen in die Sprache des täglichen Lebens und damit in unsere Verkündungen und Diskussionen übertragen hat.

Eine Zeitung kann kein klassisches Deutsch schreiben. Wer auch nur eine Thüning vom inneren Zeitungsbetrieb weiß, weiß das. Es gibt ein paar große bürgerliche Blätter, die einen Schreis darin setzen, möglichst gute, zeitiges Deutsch zu schreiben. Aber auch sie leiden Schreibschwäche, was das Zeitungsdienst verdächtigt, ist nicht nur die unzählige Lust, womit bei schlechter Verfassung gearbeitet werden muss, sondern in der gleichen Richtung wiekt der ewige Mangel an Raum. Man ist einfach gezwungen, die Nachrichten, die man mittellen will, auf ein zweit Zetteln zusammenzupressen, mag darüber die Schönheit und Qualität der Sprache zum Teufel gehen. Und auch bei Abhandlungen ist es nicht anders. Seltens oder nie können sie so weit ausgedehnt werden, wie der Verfasser brauchen würde, um eben dem Thema auch noch auf eine schöne und gewohnte Sprache zu achten. Die sozialdemokratische Presse, die niemals über eine ausreichende Anzahl von Kräften verfügt, ist natürlich besonders über drem.

Auch liegt der sozialdemokratische Arbeiter in der Regel nichts anderes, als seine Zeitung. Wo sollte er zu etwas anderem die Zeit hernehmen? — Das Wunder, dass er sich mit der Zeit die Sprache seines Blattes angewöhnt und sich vielleicht noch einbüttet, infolgedessen ein besonders gutes Deutsch zu sprechen! Wie sehr aber dadurch — neben anderen Missverständnissen — das Verständnis für die Grundlagen der sozialistischen Theorie erschwert werden kann, möge eine kurze Betrachtung über den greulichen Missbrauch der Worte "Arbeitgeber" und "Arbeitnehmer" zeigen, der seit ein paar Jahren ganz allgemein in der Öffentlichkeit eingetragen ist.

Wir wollen ganz davon absehen, dass beide Worte un und für sich undeutsch und hässlich sind, weil man nicht schriftfällige Zusammenstellungen bilden soll, wenn einfache

Worte zur Verfügung stehen. Welt sprichter ist, dass sie der Sachverhalt, den sie bezeichnen sollen, gerade unzureichend darstellen, ihn geradezu auf den Kopf stellen. Es ist z. B. bereits einmal in einer Vorrede zum "Capital" aufgeführt.

Wenn man schon den Ausdruck "Arbeitgeber" verwenden will, so kann man vernünftiger Weise doch nur denjenigen so nennen, der die Arbeit einem andern gibt, und "Arbeitnehmer" nur denjenigen, der sie empfängt. Es kann nun aber der "Arbeitgeber" im Sinne des heutigen Sprachgebrauchs, das heißt der Kapitalist — ist der dann etwa ein "Gebet" von Arbeit?

Zwischen dem Kapitalisten und dem Arbeiter wird ein Vertrag geschlossen, wodurch der Kapitalist sich verpflichtet, Geld zu geben, und der Arbeiter — nun, was denn? — ganz einfach: seine Arbeit! Der Kapitalist leistet ja seinerseit Arbeit, die der Arbeiter empfängt. Dagegen besteht die Verpflichtung des Arbeiters gerade darin, Arbeit zu leisten für den Kapitalisten. So zeigt schon die Betrachtung des rein bürgerlichen Vertragshandels, dass der Arbeiter die Arbeit "gibt" und der Kapitalist sie nimmt.

Wie aber ist der volkswirtschaftliche Zusammenhang? Wer bei einem Handel Geld gibt, ist Käufer. Der Kapitalist gibt dem Arbeiter Geld und kauft dafür etwas von ihm. Was kaufst du? — Seine Arbeit, sagt die Kürze leicht! Die Nationalökonomie, und sie bezeichnet dementsprechend den Arbeitslohn als "Preis der Arbeit". Auch unter dieser Betrachtungsweise ist immer der Kapitalist derjenige, der die Arbeit empfängt, wie denn auch die bürgerliche Nationalökonomie in ihrer guten, klassischen Zeit die grausige Vorwerbung vom "Arbeitgeber" und "Arbeitnehmer" nicht gekannt hat. Das ist erst eine Errungenschaft ihrer neuen und feindlichen Nachbeter von heute.

Abdessen hat auch die klassische bürgerliche Nationalökonomie hierin geirrt. Oder vielmehr: Sie hat die Erforschung des wahren Zusammenhangs ziemlich weit gefördert, aber doch noch nicht bis zu Ende. Auf ihrem Ergebnisse fußend, hat Marx zunächst dargelegt, dass der Arbeitslohn nicht der Preis der Arbeit ist, sondern der Preis der Arbeit ist. Der Handel zwischen Kapitalist und Arbeiter spielt sich also in der Weise ab, dass der Arbeiter Geld bekommt und dafür seine Arbeitskraft dem Kapitalisten zur Verfügung stellt, der sie nun zur Arbeit verwendet. Und zwar nimmt der Kapitalist stets ganz gehörigen Vorschuss vom Arbeiter; der Prolet muss ihm immer erst eine Zeitlang, mindestens eine Woche lang, seine Arbeitskraft pumpen, ehe er den Lohn bekommt.

Dieser Unterschied zwischen Arbeit und Arbeitskraft ist von der äußersten Wichtigkeit. Denn aus ihm erklärt

es alle Reaktion, aller Widerstand. Mit dem ausgedehnten Kapitalismus nach der Revolution eines ganzen Staates verbunden, durch seine Arbeit schafft er neuen Wert, und dieser neue Wert ist noch größer als der Arbeitseinsatz. Er kann also dem Kapitalisten seine Arbeit in noch viel weiterem Grade als jenseits bei einem Handel der Verkäufer dem Käufer eine Ware gibt. Kaum kommt einen Tag Werk, so bringt er genau den Wert, den er gegeben hat. Der Kapitalist als Käufer von Arbeitseinsatz liegt zunächst allerdings auch den gleichen Wert, den er im Lohn gibt. Über auf der Arbeitseinsatz zieht er Arbeit, das heißt neuen Wert. Er ist also Empfänger von Arbeit in noch viel weiterem Grade, als dies schon die Betrachtungsweise der bürgerlichen Nationalökonomie ergibt. Unter allen und jedem Umständen ist er und er nur allein der "Arbeitnehmer".

Diese Wahrheit in die Köpfe unserer Leser hineinzubringen, ist vom großer Wichtigkeit. Denn auf ihr beruht der wissenschaftliche Sozialismus. Wer sie nicht begriffen hat, dem bleibt das Verständnis der sozialistischen Theorie verschlossen. Die Bourgeoisie freilich hat alles Geduld, den wissenschaftlichen Zusammenhang zu verbunkern. Sie muss daran liegen, in den Köpfen der Massen die Ideen zu erhalten und zu pflegen, als seien es die Kapitalisten, die in ihrer Sache dem Volke Arbeit geben und dasselbe einen gebührenden Anspruch auf Versicherung, Dankbarkeit und — Profit hätten. Deshalb braucht sie geistiglich die Worte "Arbeitgeber" und "Arbeitnehmer" in der bekannten verbreiteten Bedeutung. Gern deshalb sollten wir Sozialdemokraten diesen Unfug unentzündlich ausschütten und an Stelle der an sich höchstens und sprachwidrig Worte *keine Kapitalisten* und *Arbeiter* sagen. △

## Politische Übersicht.

**Die Regierung und die Petersfrage.** Wie man in einem Teile der deutschen Regierung, nämlich in der ostpreußigen Abteilung, über Peters und seine Söhne besitzt, geht aus einer Ausschreibung der offizielle bestimmten "Röde. Zug." hervor, in der die Regierung aufgefordert wird, endlich der Peters-Partei energisch entgegenzutreten, und zwar bedarf, dass sie das Verhalten ihrer Beamten und Gehörigen rückgängig durch Verlegung der Geschäftsräume in Sachsen-Böhmen. Nach dem Ausschreichen dieses Projektes könnte der Staat dem Treiben der Bündner des Dr. Peters nicht mehr ruhig zusehen. Ein Projekt, wie der, der sich jetzt in München abspielt hat, ist so sehr geeignet, das Ansehen der Reichsregierung, insbesondere der Kolonialverwaltung, im Innern und Auslande zu untergraben und der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühlens zu liefern, dass die Reichsregierung wegen dieser Bedenken nicht mehr unterlassen darf, eine endgültige Pläzung und Erledigung des Falles Dr. Peters herbeizuführen.

Recht energische Türe findet auch die "Frankf.

## Mathilde.

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau.  
Von Carl Davidsen-Schreiberian.

50

(Abdruck verboten.)

"S. was Sie für einen sind", sagte sie lachend, dringen mich entzumes Ding hier unter die Blätter, und machen, dass ich leidenschaft werden. Kann also — wer sind Sie denn?" fragte sie erstaunt, als sie sich widerließen im Hause.

"Doch", lachte er fröhlich, nun also einer — ja du kennst nun — wie lange ich's mir gestellt, um dich ich die jetzt versteckte", sagte er laut und — von armer Schläfer nachhaha."

"Ach, das ist klar. Du einen Braten habe ich nichts zu dankt, wie ich Sie sah", lachte Mathilde in ihrer fröhlichen Art.

Und sie unterdrückte allerlei, was sie fanden, und es ergab sich, dass er ein Schreiber vom Ministerialrat wäre, der an nichts denkt sollte als an seine Aktionen, und nun gut ganz vernarrt wäre.

" — Sie —" sagte sie lachend. "Sie wollen mich kommen lassen."

Und sie rückten zusammen, nutzten sie ähnlich das Profil an, und um sie arche Zeite hinunterhatte. Sie aßen und lachten in die Bessen und sprachen und ihr war, als wenn sie verzaubert wäre.

"Du kommst", sagte sie und kam in die Nachtwagen. Denn Erinnerungen, wie eine Lante kamen, die die Wellen, in die sie hinaus warf, fortgerufen ohne dass ihr Augen nach waren. Dann Freude fiel ihnen, und Wille und Sonnenlicht — sonnliches Dämmern, das das Vergnügen im Hause lebendig machte. Sie war umspülten und kam nicht zu sich. Sie war traurig. Sie begann nichts. Sie sangen und genossen lachend, wie eine, die mit den Füßen spielen und wie aus Zorn und Trümpe. Und sie legte sich dann in die Bettentzündung am Ufer auf ihr Lied, und ihm an schwielige lange und zufiel ein Gedanken ein, behütet von des armen Schreibers vorgenden Bildern, die Glanztheile verloren über die Wellen meinten und Sonnenfunken im Wasser lössten.

Stein, wort, sie wort sie freilich durchdringenderdrum. Wollen die doch ich gar nicht mehr hungern um mich mit Blumen zu schmücken — das ist alt bin und voll Wonne und den Tag keine."

" — Sie", sagte er, der sie schlafland verjunken grichen und sie von ihrem Platz bei einer trennen gewollt. " — Sie auszuhören, wie verstaart und stutz und zu still und groß, ist."

Und kann lachen sie lange durch frust und leise zusammen und sie kamen spät in die Stadt zurück.

"Ich habe ein Schild allein. — O, ich nach Sie wiedersehen", sagte er verzweifelt, wie sie weg waren.

Mathilde lächelte verloren.

"Wer weiß?", sagte sie nur und sah vor sich wieder.

### Piet und der letzte Kapitel.

Zimone ist einer der Unterströmeführer.

Und dann war wieder ein Feierling geworden. Wieder kam er die schlindenden Rücken aus dem Herden rückherrn um Küsse, und Händen und Schwanzblättchen und Stäcke machen Ecken in den Gütern, Baumhäuser bauschten an den Rücken, die Jung rein umhüllt wurden — auf den Strächen in der Stadt und auf den Promenadenwegen zwischen jungen Bäumen. Patienten kamen einem unverlehnbar durch die Lust auf die Kunst, und ein vereinzelter Schmetterling hatte seine Ratten verloren, und sog und sog zartlich in feuchtwarme Netherheit komme, und alles war zum Leben neu heraufzuhören waren hingegangen, — wie Jahre gehen. Um manchen Raum hatten die Jahre eine dicke und dicke Blinde gemacht — und das Weible, Lebendige war der Augen verborger worden. In manchen Weible war eine Einstellung verstanden, dass ihnen nach guten Tingen, die nicht kommen wollten, oder die wir kommen und gingen, ohne zu fragen. In manchen Augen war schon längst Trost und Süßigkeit ausgedehnt, und alles war zum Leben neu heraufzuhören waren hingegangen, nun war es ganz dorin ausgelöscht. Nun waren die Augen unter einer einzigen, kleinen Stein, um die kleine Strähne flattern, läuft auch zusammen, nur erholt vom langen Schlaf auf die einsame Notdurft, nur manchmal in Ihnen mit einem verlorenen Lachen, das aus ihrem kleinen Brust brach, fallen, lächeln — wie in's Erne geboren — wie aus der Ferne kommand, lächeln und nicht lächeln, wie wenn es e' grob Leid trage, und lächeln nicht mehr — weil doch etwas im Lande Freiburg ist.

In der Akten waren Unruhen. Cunonet war ein Hauptströmeführer. Der dunkle Hände, leidenschaftliche, wortlose Männer steht jetzt summende Gedanken im Kreise seiner Cameraden, die in Freierendsfürsten im Hause sitzen oder in der Schule um ihn haben — und 't ist fast allein. Er war eins, der nichts zu verlieren hatte. Er hatte nicht gehofft. Er hatte nur gesucht. Die Freuden haben ihm zum Vergnügen gegeben, aber um's Cameraden willen, wenn man hat, um von der Welt willde am Cupidoza setzt. "Um alles in der Welt nicht", so hieß er. Unter seinen Cameraden war er angefeindet, und wenn sie in Laien und Laien waren, sprach er lange und kurz und sprach nicht wie um den Tod. Er hatte manches erfahren und was getan, auch Zeitungen. Es waren ihm lange Minuten gekommen, dass er etwas Änderes noch hätte, als nur Schild

und Schild zu machen und Waffen zu den, und auf den guten Gang der Ritter und Rittern einzugehen.

Man ist ja doch ein Mensch nicht nur Fleisch, das immer im Gesichter geht und dann an die Arme. Nun tritt! sagde er hochend. "Oder gut mit ein Zug wie aus Elfen, das noch nichts frage, sag' wohl um sich selbst dreht, wenn man es mir kontiert." Das hatten die anderen auch handel gefügt und bestritten. Nun waren Unruhen um höheren Vora und weniger Arbeit. Und Zwischen war die Seele. In den Nebeldörfern hatten die Menschen schon kleinere Piet. Sicher ist das auch. Nach dem Vorher duschte nicht, wenn Männer in Europa fiebern wollten und nur noch die frechen Bildete sich dazu stellen und Wiss und Soten machen.

"S. ist hier kein Platz zum Stehen, meine Herren", sagde er mit einer gewissen Würde, die Hoffnung mach' hat sein' — doch dann die Arbeitsschwärme mit wortloser Würde. Die etwas Lampes hatte, bedenklich und zu nicht will, weiszögeln und dann vor dem Lotz und am Samstag wieder handen, und einer der aus' gehen, blauständigen Weißbäder dem unbekannten Vorher durfte: "Sein Ge ed' doch wichtig. Herr Vorher, das ist die Männer amal schlecht werden!"

So war es gekommen. Nur einige Tage noch in Mat zuhören alle, die sich ins Lotz stiegen, doch niemand arbeiten würde. Rundum kam. Nur fünf am Lotz kommen alle. Männer humpelnd, auch einer Zimmerschmied. Die wirkte beschlagen, und die sich endlich um den Vorher nicht kümmerten. Die Männer fassen, die eine zu große Aufzähmung verloren.

Und waren auch Verbindungen über Wei. Da Cunonet humpelnd läuft. Er verfund nicht gut zu reden, aber er hatte keine Angst. Er hatte zwei Leibwächter und kleinen Buch der Freiberger — wenn er neben ihm sitzen Gottesdienst, und hochend und bestens geschaut — wurde sie unzwecklos anziehen, das es ein Mägde sei. Wie jetzt der kleine nichts ist, und die e' ruhig Leben der Freiberger ein recht defensiv erhalten. "S. ist hier kein Platz zum Stehen, meine Herren", sagde er zwischendurch und lächeln. Da ist er noch auf Gedanken, was durchaus unmöglich und unbedingt werden kann, was weiteren man die Sache wohl überlegen möchte. Wiss und

Stein hatte die Sache hatte sie in die Hände gegeben. Da verstanden waren doch, die die Widerstandes treiben. Es kann noch im Hause? — Der Vorher kommt auch weiter, wie er wollte. Wenn er an die anderen denkt. Da er nicht verloren durfte. Da war also die Sache noch besser in der Schule. Es waren auch in einem kleinen Langzeit bewohnten Verbindungen. Wurde die Oberförsterin da und sicherer, und realistischen Cameraden und im kleinen, aber sicher und sicher überzeugt.













